

Eine Legende

Ein klitzekleines Mäusemärchen

RENSBURG Die offizielle Geschichte, warum Eisenbahnhochbrücke und Schwebefähre gebaut wurden, kennt jeder. Man kann sie in Geschichtsbüchern oder im Internet nachlesen. Doch Kirstin Rueß wollte eine andere Geschichte erzählen, eine, die Kinder gerne hören. Bereits zwei Hefte mit „Rendsburger Geschichte(n)“ hat die hauptberufliche Heilpädagogin geschrieben. Dabei hatte sie stets den Nachwuchs im Blick. „Die Legende der Schwebefähre oder Warum allen Rendsburger Mäuse Friedrich heißen“ ist das dritte Projekt, das sie gemeinsam mit dem Mediengestalter Dirk Ladewig realisiert hat. Und wieder ist das Heft ist großer, lesefreundlicher gestaltet worden. Erzählt wird die Geschichte aus Sicht einer Maus. Die Illustrationen (historische Ansichtenstammen vom Brückenbau) stammen von einer Postkartenserie und sind hier leider in Schwarz-Weiß. *sab*

Erhältlich für 7,50 Euro in der Coburg'schen Buchhandlung, Buchhandlung Reichel oder unter www.kdl-rendsburg.de

Das Brückenquiz



Markgraf und Stutentrine (mit Stadtarchiv-Leiterin Regina-Maria Becker und LZ-Redaktionsleiter Gero Trittmack) zogen noch drei Gewinner. *BE*

Drei Kanalfahrten für die Brücken-Quiz-Gewinner

RENSBURG Mehr als 1000 Leser hatten sich am Hochbrücken-Quiz von Stadtarchiv und Landeszeitung beteiligt. Zehn Fragen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad gab es – und als Gewinn zehn Original-Niete von der Rendsburger Eisenbahn-Hochbrücke. Am Freitag griffen die Rendsburger Symbolfiguren Markgraf und Stutentrine dann auf dem Festgelände tief in den Haufen der Einsendungen und zogen drei weitere Gewinner. Die Preise hatte Sven Paulsen, der Chef der Adler-Schiffe spendiert: Kanalfahrten für jeweils zwei Personen mit der „Adler-Princess“ ab Rendsburg. Dazu gibt es ein leckeres Buffet. Auf die Fahrt über den Kanal dürfen sich freuen: Gisela Kuhlmann (Fockbek), Heinrich Schallmüller (Neumünster) und Kai Qualmann (Westerröfeld). *lz*

Leserbrief

Gastronomie verbessern

Zu: „Die zweiten 100 Jahre beginnen bunt“ vom 14. September

Und der ... sprach „es werde Licht“ und es ward! Eine gute Idee wurde gut umgesetzt und verdient nun auch, weltweit gesehen zu werden – bis hin zu den Entscheidern für ein Weltkulturerbe. Leider ist im Umfeld dieser Attraktion eine gastronomische Einrichtung ein negatives „Weltkulturerbe“, das den Charme der frühen fünfziger Jahre versprüht und dem Anspruch an das Brückenbauwerk und damit den Besuchern nicht gerecht wird. Hier wäre ein architektonischer Neuanfang notwendig und sicher kein wirtschaftliches Risiko. Wenn in diesem Zusammenhang sich auch die Qualität der angebotenen Speisen in Richtung Weltkulturerbe entwickeln könnte, dann wäre das Ganze ein Ensemble, das deutlich bessere Chancen zu einem wie immer gearteten „Erbe“ hätte. *Udo Irschik, Hohenwestedt*



Gestartet: Jetzt liegen noch 12,7 Kilometer vor den Ruderern. *BECKER (4)*

„Schülper-Meile“ mit Super-Stimmung

Das Technische Hilfswerk baute den Start-Steg in Breiholz / Musik von den Jazzfreunden und vom Feuerwehrmusikzug Jevenstedt

BREIHZOLZ / SCHÜLP Hautnah dran an den Akteuren des E.ON Hanse-Cup waren die zahlreichen Besucher, die am Südanleger der Breiholzer Fähre dem Start des längsten Ruderrennens der Welt entgegen fieberten. Viele Zuschauer nutzen die Möglichkeit, sich die am Ufer aufgeböckten Rennboote genau anzuschauen. Sie sahen die Ruderer, die sich mit Laufgruppen und Liegestützen auf das Rennen vorbereiteten, bevor sie ihr Boot über die Köpfe in die Höhe wuchteten und durch die Reihen der Zuschauer über einen provisorischen Steg zum Kanal trugen.

Den Steg zum Wasser und einen mobilen Schwimmsteg des Büdelsdorfer Herstellers Alu-Bau, von dem aus die Achter ins Rennen geschickt wurden, hatte das Technische Hilfswerk (THW) schon am frühen Morgen aufgebaut. „Wir sorgen zudem für die Absperrungen“, erklärte Katharina Petersen die Aufgaben der elf THW-Helfer aus Rendsburg und Eckernförde.

Frenetischer Jubel brauste auf, als die Achter aus Deutschland, Großbritannien, USA und Polen das Rennen aufnahmen. Als die Boote Richtung Schülpe bei Rendsburg aus dem Blickfeld verschwanden, machten sich viele Zuschauer mit Fahrrädern, Motorrädern und Autos schnell auf den Weg zum Zieleinlauf.

Tolle Stimmung herrschte wie schon in den vergangenen Jahren an der „Schülper Meile“: Zahlreiche Fans bejubelten die Achter bei der Vorbeifahrt.



Heimspiel: Lauritz Schoof (links) wuchs in Westerröfeld auf.



Einstimmung mit dem Musikkorps Rendsburg.

Schon hier, nach fünf von 12,7 Kilometern, lag der Deutschland-Achter klar in Führung. „In Schülpe hat man schon ein klares Bild, wie sich das Rennen entwickelt“, stellte Udo Irschik aus Hohenwestedt fest. „Aber wer gewinnt, ist zweitrangig für uns“ sagte seine Frau Regina. Das Paar kommt seit Jahren zum E.ON Hanse Cup, immer nach Schülpe. „Hier ist es familiär, nicht kommerziell, einfach richtig nett.“

Dafür sorgen die „Jazzfreunde Schülpe am Nord-Ostsee-Canal“, die auch in diesem Jahr wieder ein buntes Programm auf die Beine gestellt hatten. Kaffee, Kuchen, Bier und Bratwurst wurden angeboten, der Feuerwehrmusikzug Jevenstedt spielte, und der Rennverlauf konnte auf einer Videowand verfolgt werden. *Horst Becker*



„Schülper Meile“: Beifall für den Deutschland-Achter, der hier schon klar in Führung lag.

Das ist Fun: „Liebestolle Kanalratten“ contra „Gasmolche“



Die „Straßendrachen“ mit Schlagmann Hans-Günter Ketels lieben den „Kanalnixen“ keine Chance. *BE (3)*

„Wir tauchen nur einmal im Jahr für dieses Rennen aus dem Nord-Ostsee-Kanal auf“, sagte die Trommlerin Anja Ilgenstein mit einem Lachen. „21 Frauen in einem Boot, das macht schon Spaß.“ Mike Splitt vom Rendsburger Ruderverein trainiert die Frauennmannschaft. „Es ist für ihn nicht ganz einfach, uns zum synchronen Paddeln zu bringen“, räumte Teammitglied Esther Niederdelmann ein. Die Paddlerinnen, deren Leitspruch und Mannschaftslied „Wir haben die Haare schön“

Viel Einsatz zeigten auch die „Straßendrachen“. Das Team des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Rendsburg, legte sich mächtig ins Zeug, lautstark angetrieben von der Trommlerin Susanne Ruff. „Das Witzige ist, dass sie bei uns im Bereich Lärmschutz arbeitet“, berichtete der Schlagmann Hans-Günter Ketels aus Büdelsdorf. Seit 2006 sind die „Straßendrachen“ beim Canal-Cup dabei. „Wir haben zwei Rentner im Boot und kommen höchstens fünf Mal zum Trainieren. Deshalb gehen wir nur in Rendsburg an den Start“, erklärte Ketels.

„Paddeln können wir besser als Brücken.“

Die Straßendrachen Teilnehmer Drachenbootrennen



Anfeuerung durch Piraten.



Gab den Ton an: Anja Ilgenstein.

RENSBURG Von ihrer Trommlerin Luisa Lorenzen angepeitscht, gaben die Paddler der „Tresorknacker“ alles. Das Team der Volksbank-Raiffeisenbank gehörte zu den achtzehn Mannschaften des Drachenboot-Fun-Cups am Sonntagabend im Rendsburger Kreishafen.

Seit 12 Jahren gehört das Drachenboot-Rennen über 250 Meter entlang der Kaimauer zum Rahmenprogramm des E.ON Hanse Cups. Die Mischung aus sportlicher Herausforderung, Teamgeist und viel Spaß begeistert auch die „Ka-

lauter, sind Frauen aus „Wirtschaft und Politik“ und kommen aus Rendsburg und Fockbek. „Wir sind Ü44, die Altersgrenze ist nach oben offen.“

Viel Wert legen die Kanalnixen“ auf ihre Kostümierung, die sie selbst entwerfen und schneidern. Nach fünf ersten Plätzen für das schönste Kostüm mussten sie sich am Sonntagabend allerdings den „Liebestollen Kanalratten“ geschlagen geben.

Unter der Leitung von Andreas Sick und Gunnar Kock vom Rendsburger Ruderverein gingen die Wettläufe der Drachenboote reibungslos über die Bühne. „Wir hatten nur einen Wiederholungslauf wegen eines Frühstarts.“

Den Fun-Cup gewannen die „Gesunden Drachen ImLand“. Im Mixed-Cup waren die „Gasmolche“ der E.ON Hanse AG aus Schwerin nicht zu schlagen. Die „Nordlichter Frauen“ setzten sich beim Damen-Cup durch. Den VIP-Cup holte sich das Drachenboot des Wasser- und Schifffahrtsamtes. *be*